



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

255 (6.6.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-374765](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-374765)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Abend-Ausgabe
Dienstag, 6. Juni 1935
144. Jahrgang — Nr. 255

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Druckerei: Sammel-Nummer 240 51
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Abend-Ausgabe
Dienstag, 6. Juni 1935
144. Jahrgang — Nr. 255

Ein neuer französischer Fälschertrieb

Falschmeldungen über Frankreichs Zustimmung zum Viermächtepakt — Vor wichtigen außenpolitischen Erklärungen Mussolinis in Rom

Die Auffassung in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 6. Juni.

Nachdem in den letzten Tagen die Dinge rund um den Viermächtepakt sehr ins Stocken geraten waren durch die häufige französische Widerreden, hat die in Paris im Hinblick auf den Viermächtepakt im Gange befindliche Verhandlung sich heute mittig unter dem Vorsitz des französischen Außenministers in Rom zur Paraphierung des abgeänderten Viermächtepaktes zu erheben. Das soll offenbar in der Bestimmung des Eintrags erweisen, als ob Frankreich nunmehr mit vollen Segeln zur Paraphierung des Viermächtepaktes bereit sei. In Wirklichkeit aber arbeitet der Cnaei d'Orsani nicht einmal mit einem Fälschertrieb, indem nämlich in der Verhandlung über den Viermächtepakt die französischen Abänderungsvorschläge im Vordergrund stehen. Frankreich erklärt sich so durchaus nicht zur Annahme des Mussolini-Paktes bereit, vielmehr geht die Ermächtigung an den französischen Vorkämpfer in Rom nur dahin, die Paraphierung dann vorzunehmen, wenn der Pakt in die Fassung erhält, die die Italiener unter Berücksichtigung ihrer Abänderungen annehmen können.

Wider ist in Berlin, wo diese französischen Abänderungen erst um die Mittagszeit an ausländische Botschaften eingetroffen sind, noch nichts bekannt darüber, ob eine die anderen in Frage kommenden Mächte, wie Italien und England, den französischen Vorschlägen zustimmen. In der Zwischenzeit werden in der französischen Abänderungsgeschichte die Ziele der französischen Abänderungen deutlich. Eine solche Zielsetzung ist noch nicht zu erkennen. Was sich jedoch sicher ergibt mit der Annahme, daß die deutsche Regierung keinerlei Zustimmung zum Viermächtepakt geben wird, ist die Tatsache, daß die deutsche Regierung keinerlei Zustimmung zum Viermächtepakt geben wird, ist die Tatsache, daß die deutsche Regierung keinerlei Zustimmung zum Viermächtepakt geben wird.

Größe Aufmerksamkeit wird man in Berlin der für den kommenden Donnerstag in Aussicht gestellten Rede Mussolinis zu, die vermutlich auf die aktuelle Situation beim Viermächtepakt einwirken wird.

Der Fall Bernheim

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 6. Juni.

Der Reichsausschuss hat sich heute wieder mit der Forderung des oberösterreichischen Juden Bernheim beschäftigt. Diese Forderung verweist, im Hinblick auf die Umwälzung in Deutschland, das Widerrecht der Juden in Deutschland in Anspruch zu nehmen, und behauptet, daß Juden in Österreich beim Untertan in Deutschland geschädigt worden seien. Die Reichsregierung erklärte bei der ersten Verhandlung in Wien, daß Bernheim als Einzelperson nicht berechtigt sei, eine derartige Forderung an den Reichsausschuss zu richten, zumal da er selbst nicht geschädigt worden sei. Die Angelegenheit wurde ihrem Juristenkomitee übergeben, das sich heute entschieden hat.

Schwerden auch von Personen vor den Reichsausschuss gebracht werden können, die persönlich nicht geschädigt sind.

An dem Berliner zuständigen Stellen bemerkt man hierzu, daß diese Interpretation praktisch, da es in ihrer Anwendung auf den Fall Bernheim, keine Bedeutung haben wird. Der deutsche Richter, Gelehrter von Keller, hat von vornherein erklärt, daß die Reichsregierung sich an die internationalen Verträge und somit auch an die Wiener Konvention gebunden hält, und daß etwaige Maßnahmen nachgeordneter Behörden, die mit dem Abkommen nicht in Einklang stehen, fortgesetzt werden. Nach einer verhältnismäßig kurzen Debatte wurde der Bericht der Stimmabgabe Deutschlands und Italiens angenommen.

In rechtlicher Hinsicht kommt dem Spruch des Juristenkomitees große Bedeutung zu. Dieser legt die Dinge so, daß Vertreter der deutschen Minderheiten in anderen Staaten es unterlassen haben, berechtigte Beschwerden anzumelden, weil sie damit selbst ihre rechtliche und wirtschaftliche Existenz auf

Englands Schuldennöte

Die Schuldenkrise an Amerika - Weltwirtschaftskonferenz und Transferproblem

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
□ London, 6. Juni.

Die Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz, die am kommenden Montag in London eröffnet werden wird, sind bereits in vollem Gange. Die Konferenz wird beinahe ausschließlich von den englischen Regierungen, sondern vom Völkerbund veranstaltet, und der zweite Sekretär des Völkerbundes, Avenol, befindet sich schon seit einigen Tagen in London, um die organisatorischen Vorbereitungen zu leiten. Das englische Programm für die Konferenz wird im Laufe der Woche geklärt werden. Vorher weiß man nur aus der Rede des Schatzkanzlers Chamberlain, daß England die Lösung der Frage durch internationale Einwirkung der Produktion als wichtigste Aufgabe betrachtet und daß es bereit ist, Verhandlungen mit anderen Ländern über die vorläufige Festlegung bestimmter Verhältnisse zwischen den Staaten zu treffen, also die sogenannte de facto-Stabilisierung. Dagegen wird England bezüglich der Wiederherstellung des Goldstandards ebenso ägernd und vorsichtig vorgehen, wie hinsichtlich der von Washington aus geplanten internationalen Abreden über Kreditverleihungen, Kreditdarlehen und Kreditbewilligung der Deflation.

Vorher alle diese Dinge endlich zur Debatte kommen, bringen sich zwei große Probleme in den Vordergrund, nämlich der Transfer der deutschen Auslandsschulden und die Zahlung der alliierten Kriegsschulden an Amerika. Die Erklärung des Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht wird nach einstimmigem englischem Urteil die Weltwirtschaftskonferenz zwingen, die Frage des deutschen Transfer gleich am Anfang mit aller Deutlichkeit zur Sprache zu bringen. Die Kriegsschulden sind von der Erdkrönte auf der Konferenz ausdrücklich ausgeschlossen worden, doch wird die Frage, ob die Delegationen die am 15. Juni folgende Kriegsschuldenrate zahlen oder nicht, ungenügend großen Einfluss auf die Konferenz ausüben. In London ist noch immer keine Entscheidung über diese Frage getroffen worden. Man erwartet hier in den nächsten Tagen eine Mitteilung aus Washington über dieses Thema.

Das nächste wird dann am Donnerstag oder Freitag getagelt werden und den endgültigen Beschluß fassen. Im Parlament wird die Regierung keine ernstlichen Schwierigkeiten haben, gleichmäßig, nach welcher Seite ihr Ausweg ausfällt. Die Meinungen hinsichtlich der Zahlung der Kriegsschulden sind in parlamentarischen Kreisen geteilt. Während bei den Jüngeren der Wunsch vorherrscht, den geschuldeten Kredit der Kriegsschulden durch Zahlungsoverweigerung zu durchsetzen, schließt beispielsweise Lord Snowden heute in der „Daily Mail“, daß die Ehre Englands zwölf Millionen Pfund wert ist.

Revolvertat auf den afghanischen Gesandten

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 6. Juni.

Auf den afghanischen Gesandten Sibdi Khan in Berlin wurde am Dienstag in den ersten Nachmittagsstunden ein Revolveranschlag verübt. Der Gesandte wurde schwer verletzt und hat bald darnach den Tod erlitten. Ein afghanischer Krieger namens Kamal Singh, hatte sich in die Wohnung des Gesandten in Begleitung eines afghanischen Bedienten die Wohnungsdürre geöffnet, gab der ihm ankommende Kamal Singh einen Revolverstich auf den Gesandten ab. Durch den dieser schwer verletzt wurde. Der Bedienter suchte den Mörder sofort zu fassen, jedoch gab dieser vier weitere Schüsse ab, von denen drei in die Wunde gingen, während der vierte den Bedienten an der Schulter traf. Inzwischen waren mehrere Angehörige der Gesandtschaft hinzugekommen, die den sich wild gebärdenden Revolverstichenden der Polizei übergeben. Der Mörder wurde sofort in das Volkshospital gebracht. Bis zur Stunde verweigert er jede Aussage über die Beweggründe seiner Tat.

Der Tod auf der Lokomotive

Meldung des Wolff-Büros
— Paris, 6. Juni.

Nachdem sich am ersten Freitag das große Eisenbahnunfall bei Rantes ereignet hat, wäre es am Abend des zweiten Freitagabend infolge eines ganz ungewöhnlichen Vorwurms beinahe wieder zu einem Eisenbahnunfall gekommen. Der Unfall hat sich folgendermaßen abgespielt:

Auf einem Vorortzug, der von Paris nach Montreuil fuhr, verlor die Lokomotive des Lokomotivführers in Brand. Von Schmerzen gequält sprang er von der Lokomotive ab und wurde von einem entgegenkommenden Zug überfahren und verblutet. Der Fahrer übernahm darauf die Führung der Lokomotive. Aber auch seine

Spiele legen müssen. Jetzt haben sie aber die Möglichkeit, ihre Angelegenheiten von deutscher Seite vor die Genfer Justizinstanzen bringen zu lassen und sich völlig unbeteiligt zu stellen, ein Faktum, dem im Rahmen der deutschen Kinderheiratspolitik großer Wert beizumessen ist.

Praktisch hat das Gutachten für die Entledigung des Falles Bernheim oder seine Bedeutung. Ganz abgesehen davon, daß damit in der Sache selbst noch keine Entscheidung des Reichsausschusses getroffen ist, hat der deutsche Vertreter bereits zum Ausdruck gebracht, daß hinsichtlich der Anwendung der Gesetze in Österreich überbaupt noch keine vollständigen Verordnungen bestehen.

Deutsche Pfingsten in Passau

(Von unserem E. S.-Sonderberichterstatter)
□ Passau, 6. Juni.

„Die Pfingsten es böse zu machen, und es ist ein Segen daraus geworden.“ Dieses alte Wort ist auch an uns, die wir nach Pfingsten aufbrechen wollten, und unter der argen Seiten Ungunst nicht dorthin gelangen konnten, wieder zur Wahrheit geworden. Gewiß, es war ein unendlich schmerzliches Gefühl, als es sich, daß Deutschland und die Tür geschlossen und die große Rundgebung nationaler Einheit, die dort geplant war, in letzter Stunde aus engstirniger Verneinung der großen Wünsche der gesamten deutschen Bevölkerung verhindert hat. Wieder einmal sollte der Lindwurm, der auf dem Pfad in Passau als Symbol vernünftiger Zivilisation seine ungeklärten Glieder aufspricht, sein giftiges Haupt erheben, wieder einmal hat Passau zur Freude des Auslandes sein Wert getan. Aber die Pfingsten sollte nicht ausfallen. In leuchtender Anstalt hat sich der Gedanke schicksalshandlender deutscher Einheit emporen und über alles Trennende hinweg sich das Bewußtsein, ein einziger Volk von Brüdern zu sein, regreich über die Sorgen des Alltags erhoben.

Denn unvergessen wird es alle Zeit bleiben, wie sich den scharf unüberwindlichen Demonstrationen gegenüber die Verpflichtung der naturgegebenen Einheit — allen Gemalten zum Trotz — in dem geschlossenen Vorkörper fand, die Pfingsttagung des V.D.M. an den verfallenen Pfosten des Bräuerpfortes, in der allen Botschaften Passau, deren Geschichte so ganz mit der Deutschland des Donaulandes verbunden ist, und so wunderbar in die Städte des Rheinlandes einströmte, feierliche Einigkeit und die Pfingsten, ein einziger Volk von Brüdern zu sein, regreich über die Sorgen des Alltags erhoben.

Und nun prangte die alte sonnenleuchtende Stadt mit dem prächtigen Dom in grandiosem Barock und mit der würdevollen Fassade überaus in einem Meer von Fahnen und Wimpeln. Und in den Straßen wogte es von jungen Menschen mit blühenden Augen, die in jedem Blick unter dem klaren Himmel des V.D.M. lagerten durch die Gassen zogen, mit Hellung begrüßt — kurz ein Jubelsturm und Pfingsten, an dem Auge und Herz gleichzeitigen Anteil nahmen. Von allen Werten des deutschen Vaterlandes waren sie auch heute gekommen, um sich am Jungbrunnen deutschen Pfingstfestes die Seelen gesund zu machen. Und zu den Jungen, die seit Jahren programmatisch der V.D.M.-Tagung das Gepräge gaben, haben sich all die Getreuen gefügt, die sich alljährlich einmal zur Pfingsttagung die Hand reichen, Erfahrungen austauschen und an dem Fortschritt des deutschen Gedankens durch die Welt neuen Impuls finden.

Schweres Autounfall bei Passau

Meldung des Wolff-Büros
— Passau, 6. Juni.

Auf der Obersee Berlin — Passau ereignete sich am ersten Pfingsttag ein schweres Verkehrsunfall, das zwei Todesopfer forderte. Ein Berliner Auto mit fünf Insassen überfuhr sich beim Überholen zweier Motorräder. Alle fünf Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Personen kamen zu Tode, zwei wurden schwer verletzt. Einer der überfahrenen Motorfahrer fuhr eine Frau an, und raste dann gegen einen Baum. Der Motorfahrer und die angefahren Frau mußten sich ins Krankenhaus begeben.

Großfeuer vernichtet elf Gehöfte

Meldung des Wolff-Büros
— Stade (Hannover), 6. Juni.

Das Dorf Hanten bei Schenefel wurde am Pfingstmontag von einem Großfeuer heimgesucht, das durch spielende Kinder verursacht wurde. Unter den elf eingeebneten Gehöften befindet sich auch der „Hansen Hof“, in dem am Pfingstmontag das große Schützenfest des Dorfes abgehalten wurde. Die rasche Verdrängung des Feuers ist darauf zurückzuführen, daß brennende Speckleiten, die von dem Sturm Hunderte von Metern in der Umgebung fortgetragen wurden, dem Feuer reichliche Nahrung gaben. Die Lösungsarbeiten wurden durch Wassermangel fast behindert.

Die Vorkämpfer des „Falles Bernheim“ gefordert in das Kapitel der Grenzfrage gegen Deutschland. Bernheim ist Israel und in Gienzig im Regierungsbüro Eppin anständig. Vor einigen Wochen reiste Bernheim beim Völkerbund in Genf namens der polnischen Minderheiten Deutsch-Obersteier eine Beschwerde ein, in der er Behauptungen aufstellte, die schon als lächerliche Begehren werden müssen. Er will in Genf verkünden, daß in Deutsch-Obersteier eine Kampagne gegen die polnischen Minderheiten im Gange sei, wobei Hinweisungen werden muß, daß Bernheim nicht so sehr an die Polen in Obersteier, als vielmehr an den kleinen jüdischen Bevölkerungsteil denkt.



Der Pfingstverkehr

Wie uns die DGS mitteilt, blieb auf ihren Netzen der Pfingstverkehr um etwa 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Der Verkehr am ersten Pfingsttag war, wenn er auch nicht ganz den Erwartungen entsprach, befriedigend. Der Pfingstmontag, der sonst in früheren Jahren als Hauptverkehrstag und Ausflugsziel gewollt hat, enttäuschte. Der Verkehr lag nur dem eines gewöhnlichen Sonntag bei. Der Verkehr mag neben der Wirtschaftskrise der Pfingsttag gewesen sein, der den Verkehr nach der Hauptstraße hin aufhalten hat. Das Mehr der von den Autobahn- und Eisenbahnverkehrsleistungen konnte den Ausfall nicht einholen.

Auf der Rhein-Raardt-Bahn erreichte der Pfingstverkehr ungefähr den Umfang des letzten Jahres.

Verkehrsunfälle

Am Rheinbrückenvorplatz wurde am Sonntag in der Mittagszeit ein Zusammenstoß aus Unachtsamkeit von einem Personentransportwagen angefahren. Der Kraftfahrer brachte den Verunfallten zu einem Arzt in Ludwigsbühl, der mehrere Platzwunden am Kopf und andere Verletzungen feststellte.

Am Sonntag nachmittag wurde ein Fußgänger, der an der Straßenbahnhaltestelle Karl-Ludwig-Straße die Bürger-Straße unmittelbar hinter einem haltenden Straßenbahnwagen überqueren wollte, von einem auf dem anderen Gleis fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Mehrere Verletzungen waren die Folge. Auf der Gehsteigbahn wurde dem Mann ein Notverband angelegt.

Am Nachmittags von Seckesheim ließen gestern mittag ein Kraftfahrer und ein die Hauptstraße überquerender Kraftfahrer zusammen, wobei 14 Fahrgenossen und die Begleiterin des Kraftfahrers zu Boden fielen. Der Kraftfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung, eine Prellung des rechten Oberarmes und mehrere blutunterlaufene Stellen im Gesicht, seine Begleiterin eine Prellung des rechten Beckens und Gehirnerschütterungen. Unmittelbar mit dem Zusammenstoß mit dem Kraftfahrer stieß der Kraftfahrer gegen einen entgegenkommenden Personentransportwagen, dessen Fahrer auf den Schwanz fuhr, um den Zusammenstoß zu verhindern. Durch den Personentransportwagen wurde ein Gartenjagd beschädigt. Nach Anlegung von Notverbänden, wurden die beiden Verletzten durch den Krankentransportwagen der Betriebskrankenkasse Redar in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Geheimdruckerei im Jungbusch

Eine Durchsuchung, die durch Beamte der Bodenpolizei bei einem im Jungbuschgebiet wohnenden Mann in einem vorgeschriebenen Hause, führte zu der Entdeckung einer geheimen Druckerei, in der die Verdächtige im Keller des betreffenden Hauses eingerichtet hatte. Die Druckerei war so gut verborgen, daß es nur dem Spürsinn der Beamten zu danken ist, daß sie entdeckt wurde. Beschlagnahmt wurden eine Druckmaschine, die zur Herstellung von kleinen Traktoren ausreicht, Zylinder und sonstige Material, das aus der Druckerei der Arbeiterbewegung kam, in der der Kommunist beschlagnahmt war. Die Geheimdruckerei wurde beschlagnahmt und ihr Besitzer festgenommen.

Reichsausschuß für Fremdenverkehr

Nach dem Bericht des Staatssekretärs Jung in Berlin der neu gebildete Reichsausschuß für Fremdenverkehr zusammen, dem unter dem Vorsitz des Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda angehören: je ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsministeriums des Innern, des Reichsministeriums der Finanzen, des Reichsministeriums für Wirtschaft, des Reichsministeriums und des Auswärtigen Amtes, während Vertreter der Länder, die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Bund Deutscher Verkehrsverbände und Böder, der Deutsche Städtebund, die Schiffsverkehrsämter, die Deutsche Verkehrs- und Handelskammer, der Deutsche Industrie- und Handelsbund, der Reichsreiserverband des Gastwirtsstandes werden von dem Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda für drei Jahre berufen. Zur Führung der Geschäfte wird ein Arbeitsausschuß gebildet. Mit der Bildung dieses Reichsausschusses ist zum ersten Mal die Reichsregierung in die Spitze der deutschen Fremdenverkehrsbewegung getreten. Die von den Fremdenverkehrsverbänden und von den Reiseveranstalterverbänden durchgeführte Arbeit wird nunmehr durch die Besetzung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr festgelegt. Außerdem wird der Reichsausschuß über diese Maßnahmen hinaus die Förderung und Zusammenfassung der deutschen Verkehrsverbände für das gesamte Reichsgebiet durchführen.

* 1. Nationalsozialistischer Großkongress in Mannheim. Bei der Abreise war außer der SS und SA auch eine Kompanie vom Stahlhelm mit 100 Mann beteiligt.

* In Schwabach genommen. Während der Fahrt wurden drei Personen wegen kommunistischer Umtriebe in Schwabach genommen.

Erklärung

Dem Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger sind in letzter Zeit zahlreiche Berichte und Beschwerden über Mißstände zugegangen, die sich auf dem Gebiet des Wettbewerbes der Zeitungen untereinander herausgebildet haben.

Der B. D. Z. V. hat sich den Grundlag vertreten, daß ein gesunder Wettbewerb im Zeitungsweesen notwendig ist, weil damit zugleich eine Verhinderung der Überproduktion und Hebung der zeitlichen Werte der Zeitungen verbunden ist. Das Präsidium des B. D. Z. V. hält an diesem Grundlag auch weiterhin fest.

Die Methoden, die in letzter Zeit — wie aus den eingereichten Berichten hervorgeht — im Wettbewerb der Zeitungen untereinander in großer Ausdehnung angewendet werden, haben aber mit einem freien Leistungswettbewerb nichts mehr zu tun. Sie sind vielmehr der Ausdruck eines überhöhten und damit ungesunden Konkurrenzkampfes, der sich auf die Dauer für alle Beteiligten wirtschaftlich nachteilig auswirken muß. Auf dem Gebiet der Abonnements- und Anzeigenwerbung sind vielfach von Werbemännern, insbesondere von Kolonnen, Mittel angewandt worden, die sowohl gegen die guten Sitten wie gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen und daher als schärfste zu mißbilligen sind.

Das Präsidium des B. D. Z. V. hat sich mit den vorliegenden Beschwerden eingehend befaßt. Es fordert hiermit alle Mitgliedsvereine auf, die vorhandenen Mißstände auf dem Gebiet des Wettbewerbes unverzüglich abzustellen.

Für den freien Wettbewerb im Zeitungsweesen können nur folgende Richtlinien maßgebend sein:

Die Werbung soll sich die eigene Leistung der Zeitung im redaktionellen Teil und den besonderen Werbemittel ihres Anzeigenteils in den Vordergrund stellen.

Die Verschönerung und Veranschaulichung von Konkurrenzzeitungen oder Konkurrenzverlagen ist unzulässig.

Auch die schärfsten Propaganda-Maßnahmen dürfen die Grenzen nicht überschreiten, die durch gesetzliche Bestimmungen (Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb) und durch die anerkennlichen Verträge gezogen sind.

Ebenso unzulässig ist die Werbung mit Mitteln, die gegen die guten Sitten verstoßen, z. B. Androhung von geschäftlichem oder beruflichem Boykott, Ausbreitung von wirtschaftlichen Nachteilen, Aufstellen von schwarzen Listen und Anwendung ähnlicher Druckmittel.

Das Präsidium des B. D. Z. V. erwartet, daß die Mitgliedsvereine bei ihren Werbemaßnahmen die obigen Gesichtspunkte berücksichtigen und daß die Verlage zur Durchführung dieser Richtlinien schärfste Kontrolle über ihre Verber ausüben und ungelegene Elemente aus der Werbung entfernen. Fälle von Verstößen gegen diese Richtlinien sind dem B. D. Z. V. unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger
(Verleger der deutschen Tageszeitungen) e. V.

Das Präsidium:

Aman, Dr. Jänicke, Jähr,
Dr. Kuttel, v. Zwed.

Die vorstehende Erklärung des neugebildeten Präsidiums des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger, dem nach dem Bericht der nationalsozialistischen Presse als Führer der Verleger der „Bürgerlichen Beobachter“, Aman, und Leiter der Verlagsleiter des „Anstalt“, Jähr, angehören, trägt mit Recht die harten Auswürfe, die in den letzten Wochen bei der Abonnements- und Anzeigenwerbung gewisser Zeitungen (insbesondere in Mannheim) festzustellen waren.

Die Richtlinien des Präsidiums gehen auf die vorausgesetzten Erklärungen des Reichsanwalters und des Reichspropagandaministers zurück, die — ebenfalls wie noch vor kurzer Zeit der badische Ministerpräsident — sich dagegen äußerten, daß der nationalen Presse ihre berechtigten Ansprüche im neuen Staat durch unzulässige Konkurrenz zu schaden wird.

Fünfzig Jahre treu dem deutschen Lied

Goldenes Jubiläum der „Germania“ Mannheim-Wallstadt

Die Feier der 50. Wiederkehr des Gründungstages des Gesangvereins „Germania“ Mannheim-Wallstadt hatte lebhaftesten Echo bei der ganzen Einwohnerschaft des Vorortes gefunden, denn schon am Vorabend des Festes war kein Haus ohne Gesangsdruck. An allen Häusern entlang und über die Straßen hinweg sind Gesangsvereine, die den Anstalt der Jubelfeier bildete am Samstagabend ein Festbankett im geschmückten Saal der „Krone“.

Das Preisfest

Wohl freudigen Übergang das goldene Jubiläum des Gesangvereins „Germania“ innerlich und äußerlich Wallstadt gefunden hatte, bewies auch die wertvollen Preise, die für den gesanglichen Wettbewerb gestiftet worden waren, nicht nur von Ehrenmitgliedern und sonstigen Freunden des jubelnden Vereins. Auch die Stadt Mannheim beehrte durch Auszeichnung eines Preises ihre Teilnahme an dem Fest. Besonders Aufsehen erregte der Preis, der die Widmung des Reichsanwalters Adolf Hitler trug und neben den anderen Preisen, sowie Ehrenzeichen des Vereins aus früheren Zeiten in den Ehrenbüchern der Landtage und Kasse der Mitglieder ausgestellt waren und zahlreiche Schaulustige anlockte.

Der Einladung des festgebenden Vereins, sich an dem Preisfest als Schwerpunkt der musikalischen Veranstaltungen zu beteiligen, waren elf Vereine gefolgt. Während der Sonntagsfeier ins Freie luden, unterzogen sich die Sänger am Vormittag gerne der nicht leichten Aufgabe, bei fast ländlicher Hitze ihr in ausdauernder Arbeit erworbenes Können zu zeigen. Die Einteilung nach Klassen, derzufolge diesmal mit dem erleichterten Vorkursus eingeleitet und über den einfachen zum erleichterten Vorkursus fortgeschritten und der einfache Vorkursus an den Schluss gestellt wurde, hatte, mit den tatsächlich gebotenen Leistungen verglichen, nicht viel zu bedeuten, zumal schon in der 2. Klasse in gute Leistungen geboten wurden, daß sich die Grenzen verschoben, wenn nicht verschoben. So traten die in die 2. Klasse eingereichten Vereine außer mit vollkommener Chören auch mit durchkomponierten Solos auf, die durch ihren melodischen Reichtum und durch die Mischung von tonmalischen Momenten an das Können der Sänger hinsichtlich ihrer Intonation und sorgfältiger Phrasierung, wie deutscher Vorkursus die höchsten Anforderungen stellen. Es ver-

drigen Maria. Dann sprach Prof. Julia Siegel über einen Vortrag, der das deutsche Lied und die deutsche Einheit feierte. Anschließend daran trübten Vereinsdamen das Banner der „Germania“ mit einem die Zahl 50 umrahmenden goldenen Medaillon. In seiner schmunzelnden Rede gab das langjährige Vereinsmitglied Georg Bauer, Mitglied der Freunde des Jubelvereins darüber Auskunft, daß seine Halbjahrhundertfeier mit der deutschen Volkserhebung zusammenfällt. Dem Reichsanwalt Adolf Hitler, dem wir der Stadt Mannheim für die gestifteten Ehrenpreise herzlich gedankt wurde, übermittelte die „Germania“ seine Sängergrüße und das Verprechen, durch Pflege des zum Volkstum gewordenen deutschen Liedes, an der Wiederaufrichtung der Nation mitzuwirken. In diesem Sinn stimmte die Versammlung begeistert in das Deutschlandlied ein. Ein Wett- und Werbelingen der Mannheimer Vereine, abwechselnd mit Beiträgen der Musikkapelle, füllte den Rest des Programms.

Die Preisverteilung

Das Preisgericht, das sich aus den Herren Carl Kern, Musikdirektor, Frankfurt a. M., und Albert Wirth, Musikdirektor, Pforzheim, nebst drei Beisitzern zusammensetzte, war im folgenden Ergebnis gelangt: 20 Punkte und höchste Tagesleistung: Sängerbund Kaiserhof im erdweiden Kaufhaus (Preis des Reichsanwalters Hitler, 27 Punkte und 1. Preis: Marion Mannheim, erdweiden Kaufhaus, (Preis der Reichsvereinsung Mannheim-Wallstadt). Bei 20,5 Punkten stellte sich Punktleistigkeit heraus im Vorkursus und Kunstleistung bei den Gesangvereinen Sängerkreis und Viedertranz, beide Wallstadt. Die Ehrenzeichen wurden verliehen: 21 Punkte: Viedertranz Schriedheim (Preis der Stadt Mannheim), 20,5 Punkte Sängerkreis und Sandhofen (Preis der Familien Klub und Theodor Wismarier), 20,5 Punkte Aurelia Juchowicz (Preis des Reichsanwalters „zur Krone“), 21,7 Punkte Sängerkreis und Heddesheim (Ehrenpreis der Brauerei Zimmer, Karlsruhe), 21 Punkte Sängerkreis und Bierheim (Preis der Brauerei Turlacher Hof), 20,7 Punkte Germania Heidenheim (Preis von Tümmelmeier Althaus), 20,5 Punkte Viedertranz Rippelmeier (Ehrenpreis des Festsaalbauers). In jeder Klasse waren erste Preise verliehen, wie auch die hohe Punktzahl der hohen Beweise für die hohe Bewertung der gesanglichen Leistungen spricht. Mit lebhafter Befriedigung nahmen die Vorstände der betreffenden Vereine die Urkunden und Ehrenzeichen entgegen, freudig flankiert von den zahlreichen Besuchern der Schwiele.

Neuwahl in den Spitzenverbänden der badischen Wirtschaft

Der Bund badischer Arbeitgeberverbände hat in seiner am 2. Juni in Karlsruhe tagenden Jahresversammlung einstimmig Dr. Fritz Reuther-Mannheim (RSDAP) zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dr. Fritz Reuther gleichzeitig auch zum Vorsitzenden des Verbandes landwirtschaftlicher Industrieller gewählt wurde und die Geschäftsführung dieses Verbandes vor wenigen Tagen dem Geschäftsführer des Bundes badischer Arbeitgeberverbände, Korroientopfer, a. D. E. Scherer (Stahlhelm), übertrug. In somit in diesen beiden wichtigen Spitzenverbänden der badischen Wirtschaft die Personalunion im Vorch und der Geschäftsführung herrscht.

Der Verband badischer Industrieller wird seinen Namen ändern in Verband badischer Industrieller, um die bedenkliche Verbundenheit mit unserer badischen Heimat auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen.

Schwere Dinst, Sonntag mittag führte ein Volkskünstler auf der Reformstraße und brach sich den linken Oberarm. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Pfingsten im Friedrichspaal

Veranstaltet ist nun auch im Friedrichspaal ein Pfingstfest. Während langer, trostlos kalter und regnerischer Wochen lagen die waldreichen Höhen wieder. Die Pfingstfeier wurde in die Zeit festlich, fast in Pfingsten konnte aber Mannheim wieder festlich festhalten. Die Pfingstfeier wurde in der Friedrichspaal in der Reformstraße gefeiert. Die Pfingstfeier wurde in der Friedrichspaal in der Reformstraße gefeiert. Die Pfingstfeier wurde in der Friedrichspaal in der Reformstraße gefeiert.

Reichlich tausende Besucher besaßen das Pfingstfest. Die Pfingstfeier wurde in der Friedrichspaal in der Reformstraße gefeiert. Die Pfingstfeier wurde in der Friedrichspaal in der Reformstraße gefeiert. Die Pfingstfeier wurde in der Friedrichspaal in der Reformstraße gefeiert.

* Tod des badischen Reichssekretärs Dr. Fritz Reuther-Mannheim. Dr. Fritz Reuther-Mannheim starb am 2. Juni in Mannheim.

* Tod des badischen Reichssekretärs Dr. Fritz Reuther-Mannheim. Dr. Fritz Reuther-Mannheim starb am 2. Juni in Mannheim.

Bergmann-Klasse 4

Mit- und ohne Mundstück
In allen Packungen, Stickereien und Bunte Bilder

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G Dresden

